

Frauengesichter der AWO

Eine Ausstellung zum 100-jährigen Bestehen der AWO Düsseldorf



100 JAHRE 

Arbeiterwohlfahrt
Düsseldorf e.V.



Sehr geehrte Besucher*innen,

starke Frauen haben seit jeher die Entwicklung unserer AWO Düsseldorf vorangebracht. Das schlägt sich auch in diesem Jubiläumsjahr nieder. Bereits die erste Veranstaltung beschäftigte sich mit dem Thema „Starke Frauen der AWO“. Sie brachte auf der Bühne des Jungen Schauspiels Frauen aus ganz unterschiedlichen Bereichen der AWO zusammen und ins Gespräch.

Die Ausstellung „Frauengesichter der AWO“ bildet nun die logische Fortsetzung dieses Themas. Sie schlägt auf 14 Bannern den Bogen von den Anfängen der AWO Düsseldorf bis in die heutige Zeit. Die Ausstellung wurde eigens zum Jubiläum konzipiert und rückt Frauen in den Mittelpunkt, die – stellvertretend für unzählige Andere – die Entwicklung der AWO Düsseldorf präg(t)en.

Die große Bedeutung zeigt sich auch in der aktuellen Zahl der Mitarbeitenden: 80 Prozent der Beschäftigten bei der AWO Düsseldorf sind weiblich – eine beeindruckende Zahl!

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, besonders aber der Stadtparkasse Düsseldorf, die uns bei der Produktion unterstützt hat und ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Ich danke allen Besucher*innen für Ihr Interesse an der AWO Düsseldorf, vor allem aber den Frauen (und natürlich auch Männern), die die Geschichte unseres Sozialverbandes so engagiert und erfolgreich lenk(t)en.

Herzlich

Ihr

Manfred Abels

AWO-Kreisvorsitzender

Frauengesichter der AWO

Eine Ausstellung anlässlich des 100-jährigen Bestehens der AWO Düsseldorf

Seit Gründung der AWO Düsseldorf vor 100 Jahren haben starke Frauen die Entwicklung des Sozialverbandes entscheidend geprägt.

Bereits am 13. Dezember 1919 hatte Marie Juchacz in Berlin den „Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt“ ins Leben gerufen. Nur wenige Wochen später, im Januar 1920, begannen sozialdemokratische Frauen und Männer mit dem Aufbau der AWO in Düsseldorf.

Die AWO errichtete Nähstuben und Armenküchen, organisierte Lebensmittel und sammelte Bekleidung für Hilfsbedürftige und Kriegsoffer. Seit jeher prägen in allen Bereichen Frauen die Arbeit des Sozialverbandes.

Zum 100-jährigen Bestehen der AWO Düsseldorf schlagen wir den Bogen von den Anfängen bis ins Heute – mit den Frauengesichtern der AWO.

Die hier vorgestellten Frauen stehen stellvertretend für alle, die seit Gründung der AWO die Gesellschaft verändert haben. Immer im Sinne unserer Werte: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.



Marie Juchacz

Gründerin der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und deren Vorsitzende von 1919 bis 1933.

Marie Juchacz arbeitete als Dienstmädchen und Fabrikarbeiterin und war in der Krankenpflege tätig. Später absolvierte sie eine Ausbildung als Schneiderin. Während des Ersten Weltkrieges arbeitete sie in der „Heimatzentrale“ und war Mitglied der sogenannten Lebensmittelkommission.

Als erste Frau und Reichstagsabgeordnete sprach Marie Juchacz am 19. Februar 1919, nur drei Monate nach Einführung des Wahlrechts für Frauen, vor der Weimarer Nationalversammlung.

Am 13. Dezember desselben Jahres gehörte sie zu den Gründer*innen der Arbeiterwohlfahrt und war bis 1933 ihre erste Vorsitzende.

Nach der Machtergreifung durch die Nazis floh sie zunächst in das Elsass und emigrierte 1941 nach New York. Im Exil versorgte sie andere Flüchtlinge und schickte Hilfspakete für den Wiederaufbau nach Deutschland. Nach ihrer Rückkehr 1949 wurde Marie Juchacz Ehrenvorsitzende der AWO.



Die Gründerinnen

Unter dem Vorsitz von Hedwig Gerlach wurde Mitte Januar 1920 eine sozialdemokratische Wohlfahrtspflege, Ortsgruppe Düsseldorf, gegründet. Die Ortsgruppe Düsseldorf war eine der ersten Gründungen in der Weimarer Republik und der Ausgangspunkt der Arbeiterwohlfahrt am Niederrhein.

Hedwig Gerlach (1882–1953)

Erste Vorsitzende der AWO Düsseldorf. Verheiratet mit dem späteren Reichstagsabgeordneten Paul Gerlach.

Elli Habernickel (1893–1974)

Trat im Jahre 1920 der SPD und der AWO bei.
Ehrenvorsitzende des Stadtbezirks Altstadt der AWO.

Minna Auguste Elzner (1886–1920)

Hatte als Stadtverordnete maßgeblichen Anteil an der Gründung der AWO Düsseldorf.



Elly Becker

Elly Becker (1882–1965) war in der Zeit von 1923 bis 1931 Vorstandsmitglied, in den Jahren 1925/26 dann Vorsitzende des Ortsausschusses Düsseldorf der AWO.

Elly Becker trat 1908 in die SPD ein und wurde während der Zeit des Nationalsozialismus wegen ihres Engagements für die SPD mehrfach inhaftiert. Sie war Mitglied der Düsseldorfer SPD, Mitglied der Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung, Mitglied des Aufsichtsrats der Düsseldorfer Konsumgenossenschaft (1920–1933), bis 1933 zudem Abgeordnete des Rheinischen Provinziallandtags.

Nach der Machtübernahme durch die Nazis wurde sie verfolgt und im Zuge der Aktion „Gewitter“ schließlich 1944 ins Konzentrationslager Ravensbrück verschleppt.

Nach dem Krieg war Elly Becker an der Wiedergründung der Düsseldorfer SPD beteiligt. Bis 1950 als Vorstandsmitglied, bis 1960 als Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Unterrath.



Elisabeth Sengespeick

(1880–1965) Ab 1923 Mitglied des geschäftsführenden AWO-Ausschusses, ab 1930 als Beisitzerin. Nach dem Krieg stellvertretende AWO-Vorsitzende von 1948 bis 1951.

Ab 1917 Mitglied des Vorstands der SPD Düsseldorf, von 1924 an für die SPD hatte sie einen Sitz in der Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung.

Mitglied des Vorstands der wiedergegründeten SPD Düsseldorf seit 1945, Mitglied der Düsseldorfer Stadtvertretung von November 1945 bis Oktober 1946. Anschließend Bürgermitglied im Rat der Stadt Düsseldorf von Dezember 1948 bis November 1952.

Margarete Michel

(1906–1990) Leiterin des ersten AWO-Kinderheims in der Heyestraße in Gerresheim bis Mitte der 1950er Jahre.

Vorstandsmitglied seit 1947 und zuständig für Schulungsarbeit, das AWO-Kinderferienwerk sowie die Betreuung von Kindertagesstätten und Beratungsstellen.

Ab 1956 Mitglied im Mütterschule-Ausschuss.

AWO-Beisitzerin von Februar 1951 bis Juni 1956 und Schriftführerin ab Juni 1956 bis Dezember 1981.

Gründungsmitglied des AWO-Ortsvereins Unterbilk-Hafen im Jahre 1946 und dessen Vorsitzende bis 1976.

Mitglied des Rates der Stadt Düsseldorf von 1956 bis 1964, anschließend bis 1969 Bürgermitglied im Rat der Stadt Düsseldorf.

Trägerin des Bundesverdienstkreuzes.



Die AWO Düsseldorf 1933 - 1945

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten bedeutete das Ende der freien Wohlfahrtspflege. Wie alle Organisationen der Arbeiterbewegung wurde auch die Arbeiterwohlfahrt, trotz Loslösung von der SPD, am 12. Mai 1933 verboten und offiziell aufgelöst.

Den Mitgliedern in Düsseldorf gelang es jedoch, untereinander in Kontakt zu bleiben und durch damals illegale Aktivitäten verfolgten jüdischen Mitbürger*innen und Sozialdemokrat*innen zu helfen. Diese Unterstützung wurde nach der Reichspogromnacht im November 1938 sogar ausgebaut.

Viele Mitglieder der AWO wurden deshalb ebenfalls verfolgt und in Konzentrationslagern interniert. Paul Gerlach, einer der Mitgründer der AWO Düsseldorf, starb am 10. Oktober 1944 im Konzentrationslager Sachsenhausen.

Maria Nitzschke, Elly Becker, Lore Agnes und Elisabeth Sengespeick gehörten zu den Mitgliedern, die nach Kriegsende den Wiederaufbau der Arbeiterwohlfahrt in Düsseldorf vorantrieben.



Maria Nitzschke

Maria Nitzschke (1895–1990) war eines von 13 Kindern einer Eisenbahner-Familie und absolvierte eine Berufsausbildung als Schneiderin. 1924 trat sie in den AWO-Ortsausschuss Düsseldorf ein und war dort als Helferin tätig. 1930 wurde sie Mitglied im dortigen Vorstand und Bezirksleiterin in Bilk.

Nach dem Krieg war sie an der Wiedergründung der Düsseldorfer AWO beteiligt. Ab 1945 wirkte Maria Nitzschke als Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Bilk, den AWO-Betreuungsausschuss leitete sie sogar bis 1983. Von 1951 bis 1968 war sie 1. Vorsitzende der AWO Düsseldorf, anschließend wurde sie zur Ehrenvorsitzenden gewählt.

Bereits 1924 war Maria Nitzschke in die SPD eingetreten. Von 1954 bis 1964 saß sie im Rat der Stadt Düsseldorf und war im Jugendwohlfahrts- und Sozialausschuss sowie im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen tätig.

Maria Nitzschke war Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, des Goldenen Ehrenrings sowie des Jan-Wellem-Rings der Stadt Düsseldorf und der Marie-Juchacz-Plakette der AWO. Das Gebäude, in dem der Kreisverband an der Liststraße seinen Sitz hat, trägt ihren Namen.



Schlüssel-Erlebnis

Erinnerungen an das Lore-Agnes-Haus

” Im Juli 1981 besuchte ich als frisch gebackener Geschäftsführer erstmals das Lore-Agnes-Haus, damals ein normales Altenheim. Der sehr junge Heimleiter führte mich durch das Haus. Mir fiel auf, dass auf allen Etagen die Speisezimmer verschlossen waren, obschon die Bewohner*innen etwas traurig durch die Glaswände auf die bereits gedeckten Tische schauten. Auf meine Frage, was das sollte, sagte der Heimleiter, das wäre eine Anordnung der Oberschwester (heute: Pflegedienstleitung).

Auf meine Bitte holte er sie, die mir nun erklärte, das wäre immer so. Die Räume würden pünktlich für jede Mahlzeit geöffnet und dann wieder verschlossen. Auf meine Anweisung öffnete sie murrend und widerwillig alle bewohnerrelevanten Räume.

Ich bat sie und den Heimleiter, der vor Schreck in den Eingriff der Autorität der Oberschwester kreidebleich wurde, mit mir in den Garten zu gehen. Ich ließ mir die Schlüssel der Gemeinschaftsräume aushändigen, warf sie in den nächsten Kanal und sagte unmissverständlich, dass es im Hause nie wieder verschlossene Gemeinschaftsräume geben würde.

Dass die Oberschwester in den nächsten Jahren mit mir jeweils nur das Nötigste besprach, versteht sich am Rande... ”

*Karl-Josef Keil
Ehrenvorsitzender der AWO Düsseldorf*



Lore Agnes

(1876–1953) Die Gründung der Arbeiterwohlfahrt in Düsseldorf ging unter anderem auf die Initiative von Lore Agnes zurück. Als Mitglied des Reichstags, dem sie bis 1933 angehörte, engagierte sie sich ab 1924 im Beirat des AWO-Hauptausschusses.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ging Lore Agnes in den Untergrund, wurde aber bereits 1933 verhaftet und erst nach schwerer Erkrankung wieder freigelassen.

Nach dem missglückten Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 wurde sie erneut inhaftiert.

Lore Agnes beteiligte sich nach dem Ende des Krieges am Wiederaufbau der SPD und der AWO Düsseldorf.

Das Lore-Agnes-Haus in Wersten ist heute eine geronto-psychiatrische Facheinrichtung, in der sich psychisch erkrankte Menschen trotz ihrer Behinderungen entfalten und persönlich entwickeln können. Das Haus trägt den Namen der AWO-Mitbegründerin und feiert 2020 sein 65-jähriges Bestehen.



Auf Socken zur Beerdigung

Erinnerungen an Gerda Binczok und Maria van de Sand

”

Gerda Binczok und Maria van de Sand halfen im sogenannten Betreuungsausschuss. Im Erdgeschoss des Gebäudes in der Liststraße gab es vor dem Erweiterungsbau eine Kleiderkammer.

Als Geschäftsführer musste ich leider immer mal wieder an Beerdigungen teilnehmen. Um nicht den ganzen Tag in schwarz herumlaufen zu müssen, hatte ich in meinem Büro einen schwarzen Anzug, ein weißes Hemd, schwarze Schuhe und eine Krawatte deponiert.

An einem glühend heißen Sommertag musste ich zu einer Beerdigung auf dem Südfriedhof. Alles war da – nur keine Schuhe. Ich hatte gerade, dem Wetter geschuldet, hellgelbe Sandalen an. Was nun?

Maria und Gerda, die im Haus unterwegs waren, wurden aktiv und suchten nun in ihrem Kleiderfundus nach schwarzen Schuhen. Sie fanden ein Paar – vorne ganz spitz und eine Nummer zu klein. Es half nichts: Ich musste sie anziehen, und schon ging es los zum Friedhof. Bereits in der Kapelle konnte ich nicht mehr stehen. Die Schuhe drückten fürchterlich. So schlich ich hinter dem Trauerzug her zum Grab, mit vor Schmerz tränenden Augen.

Doch ich hatte Glück, denn in der Nähe befand sich ein mit Efeu überwuchertes Grab. So zog ich kurzerhand die Schuhe aus, stand mit den Socken im Efeu und nahm an der Grablegung teil. Liebe Freunde, die das mitbekommen hatten, forderten mich unmissverständlich auf, ebenfalls ans offene Grab zu treten. Ich weigerte mich beharrlich und schlich später als Letzter und auf Socken über den Friedhof zurück zum Auto.

”



Gerda Binczok

(1927–2017) 1976 Eintritt in die AWO. Tätigkeit als Revisorin von 1981 bis 1988, außerdem als Schatzmeisterin von 1988 bis 1991. Für die SPD Mitglied des Rates der Stadt Düsseldorf von 1984 bis 1999. Trägerin des Ehrenrings des Rates der Stadt Düsseldorf. Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz im Jahre 1980.



Gertrud Hanke

(1929–2013) 1976 Eintritt in die AWO. Tätigkeit als Revisorin von 1981 bis 1988, außerdem als Schatzmeisterin von 1988 bis 1991. Für die SPD Mitglied des Rates der Stadt Düsseldorf von 1984 bis 1999. Trägerin des Ehrenrings des Rates der Stadt Düsseldorf. Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz im Jahre 1980.



Maria van de Sand

(1925–2017) AWO-Mitglied ab 1951. Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Reisholz-Hassels von 1964 bis 1997. Beisitzerin im AWO-Kreisvorstand von 1970 bis 1994. Bis in die 1980er Jahre Vorstandsbeauftragte für das AWO-Kinderferienwerk, anschließend Leiterin des AWO-Betreuungsausschusses. Gründerin und Vorsitzende des Altenclubs Reisholz. Trägerin des Bundesverdienstkreuzes.



Sprechstunde im Seniorenheim

Erinnerungen an Maria Nitzschke

” Die letzten Jahre ihres Lebens lebte Maria Nitzschke im damaligen, von ihr initiierten Georg-Glock-Haus (Standort am heutigen Hans-Jeratsch-Haus). Es war ein klassisches Altenheim. Maria Nitzschke wurde von der dortigen Heimleiterin Frau Sofinowski bestens betreut. Im Haus wohnten auch eine Reihe AWO-Mitglieder, die Maria noch gut kannten.

Maria lebte damals noch gerne in ihrer Vergangenheit. Dann öffnete sie ihre Zimmertür, schob von innen einen Tisch dagegen und hielt für ihre Mitbewohner*innen Sprechstunden ab – was diese gerne mitmachten, da es Maria viel Freude bereitete.

Als ich kurz nach Aufnahme meiner Tätigkeit als Geschäftsführer das Haus besuchte, ging ich natürlich erstmals zu Maria. Frau Sofinowski stellte mich vor, aber Maria sagte: „Weiß ich doch, Mädchen, ich glaub‘, den habe ich doch selber eingestellt.“ Und zu mir: „Junge, komm mal her, jetzt erkläre ich dir mal den Baufortschritt des Georg-Glock-Hauses, das ich gerade baue, und komm mal mit, das Mädchen (gemeint war die Heimleiterin) auch.“

Und dann führte sie uns ganz stolz durch das Haus und erklärte, wie sie es einrichten wollte. Aber das war ja schon seit Jahren erledigt, sie wusste es nur nicht mehr. Aber all‘ die anderen Bewohner, meist AWO-Mitglieder, spielten mit – weil sie Maria sehr schätzten.

”



Ute Schreiber

(*1942) AWO-Mitglied seit 1993. Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Altstadt bis 2017. Seit 2002 Mitglied des Aufsichtsrats der VITA gGmbH, seit 2007 der BBZ gGmbH und seit 2008 der Familienglobus gGmbH. Beisitzerin im Kreisvorstand seit November 2000.

1978 Gründungsmitglied des Düsseldorfer Frauen-Heimatvereins „Düsseldorfer Weiter e.V.“. 2004 bis 2009 Mitglied im Seniorenbeirat der Stadt Düsseldorf.

Senatorin „Düsseldorfer Narrencollegium“ und Bausenatorin der Karnevals-Gesellschaft „Spiesratze“.

Trägerin der Johanna-Ey-Medaille der „Düsseldorfer Weiter“, der Gebrüder-Jacobi-Plakette des Freundeskreises Düsseldorfer Buch und des Martinsalters der Stadt Düsseldorf. Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande seit 2013.



Ruth Willigalla

(*1930) AWO-Mitglied seit 1961. Mitglied des Vorstands und zeitweise stellvertretende Vorsitzende des AWO Kreisverbandes und des Bezirksverbandes Niederrhein von 1974 bis 1983.

Mitinitiatorin der Schwangerschaftskonfliktberatung und der Krebsberatung.

Ab 1973 Beisitzerin und Schriftführerin, ab 1987 Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Garath.

SPD-Bürgermitglied im Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf von 1975 bis 1976. Mitglied des Stadtrates von 1976 bis 1984.

Von 1978 bis 2000 Vorsitzende des von ihr im April 1978 gegründeten Frauen-Heimatvereins „Düsseldorfer Weiter e.V.“.



Gudrun Großer-Göbel

(*1944) AWO-Mitglied seit 1974. Hauptamtlich tätig von 1978 bis 2001 in verschiedenen Aufgabenfeldern wie Kinderferienwerk und Berufsbildungszentrum.

Ehrenamtlich aktiv u. a. als Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Zoo von 1984 bis 1989 und im Ortsverein Flingern von 2004 bis 2018. Näh- und Bastelkurse in der Seniorenbegegnungsstätte Flingern.

Bezirksvorsteherin Stadtbezirk 2 von 1989 bis 1999 und 2004 bis 2009.

Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Stadtbezirk 2 von 1993 bis 1999 und 2004 bis 2009.

Erste stellvertretende Bezirksvorsteherin von 1999 bis 2004.



Marlene Utke

(*1946) AWO-Mitglied seit 1979. Kurz danach stellvertretende Vorsitzende des Ortsvereins Unterbilk-Hamm-Hafen, seit 1999 Vorsitzende des Ortsvereins Derendorf-Golzheim-Pempelfort. Delegierte zum Kreis Ausschuss und zur Kreiskonferenz.

Hauptamtlich tätig beim AWO Kreisverband Düsseldorf e.V. von 1979 bis 2009 mit wechselnden Aufgaben: Leiterin des „Treffs für jung & alt“ in Unterbilk, Leiterin der Verbandsabteilung (Betreuung der Ortsvereine und Altenclubs), Öffentlichkeitsarbeit, AWO auf der Messe „aktiv leben“, Koordinatorin des Integrationsfachdienstes für Menschen mit Behinderung.

Mitglied im Seniorenrat, Vertreterin für den Stadtbezirk 1.

Gründerin des Projektes „Wohnen in Gemeinschaft - Leben auf der Ulmer Höh“ in Derendorf.



Brand in der AWO-Einrichtung

Erinnerungen an Marlene Utke

”

Karsamstag, 21. April 1984, früher Morgen. Anruf der Feuerwehr: „Sie müssen sofort zur Siegstraße kommen. Ihre AWO-Einrichtung brennt“.

Alles stehen und liegen lassend raste ich durch die noch leere Stadt zum Brandort. Wir betrieben dort in zwei ehemaligen Schulbaracken einen Jugend- und einen Seniorentreff. Ich fand nur die Reste der noch rauchenden Trümmer vor und Marlene Utke, die in Unterbilk wohnte. Sie war bereits am Brandort.

Von dem Inventar war nichts mehr zu gebrauchen, es galt nur noch gemeinsam mit Feuerwehr und Polizei, das Brandfeld zu sichern.

Was war geschehen? Jugendliche, die Freitagsabends noch in ihrem Treff waren, hatten wohl Streit mit Anderen bekommen. Daraus entwickelte sich eine Auseinandersetzung, bei der dann wohl das Feuer gelegt wurde. Der Brand griff schnell auf den Seniorentreff über. Der Feuerwehr gelang es allerdings, das Ausweiten auf zwei weitere, von der Stadt genutzte Baracken zu verhindern.

Wie sagt man doch: „Es kann nichts so schlimm sein, um es nicht zu etwas Gutem zu verwandeln.“ Die Überlegungen, wie es in Unterbilk mit unserer Arbeit weitergehen sollte, führten schließlich zum Bau des heutigen Hans-Reymann-Haus an gleicher Stelle. Aber der Weg dorthin ist dann eine andere Geschichte...

”



Helga Leibauer

(*1957) AWO-Mitglied seit 1992, Aufsichtsratsmitglied der AWO VITA gGmbH seit 2010, stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende seit 2013. Seit November 2012 Beisitzerin im Vorstand. Seit Mai 2003 Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Gerresheim.

Mitglied der SPD-Ratsfraktion seit 1994. Von 2004 bis 2009 und seit 2017 stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Trägerin des Ehrenrings des Rates und des Jan-Wellem-Rings.

In ihrer Funktion als Ratsmitglied Tätigkeit in verschiedenen Aufsichts- und Verwaltungsräten: Düsseldorf Congress GmbH, D.LIVE GmbH & Co.KG, Stadtparkasse Düsseldorf, Holding der Landeshauptstadt Düsseldorf GmbH. Außerdem im Aufsichtsrat der WOGEDO Wohnungsgenossenschaft Düsseldorf-Ost e. G..



Regine Thum

(*1949) AWO-Mitglied seit 1990, Schatzmeisterin bzw. stellvertretende Vorsitzende und Vorsitzende des AWO-Bauausschusses von 2008 bis 2016. Delegierte für den Kreisausschuss sowie die Kreis- und Bezirkskonferenz.

Mitglied im Rat der Stadt Düsseldorf von 1989 bis 2009. Vorsitzende des Sportausschusses. Vorsitzende des Zweckverbandes Unterbacher See. Mitglied im Regionalrat Düsseldorf.

Nach ihrem Ausscheiden aus dem AWO-Vorstand Gründerin einer Selbsthilfegruppe Parkinson Düsseldorf.



Anita Garth-Mingels

(*1951) AWO-Mitglied seit 1991. Lehrerin. Hauptamtlich von 1988 bis 2011 bei der AWO Düsseldorf tätig: 1988 bis 1994 Abteilungsleiterin, 1994 bis 2011 Geschäftsführerin des Berufsbildungszentrums (BBZ). Schwerpunkte: Berufliche Bildung benachteiligter Jugendlicher, Aufbau und Weiterentwicklung des BBZ. 2004 bis bis 2011 Kreisgeschäftsführerin der AWO Düsseldorf.

Vorstandsmitglied des AWO-Ortsverein Flingern, 2011 bis 2020 Mitglied der Historischen Kommission des AWO Bundes- und des Bezirksverbandes. Seit 2016 Lehrtätigkeit für benachteiligte Jugendliche und Flüchtlinge.



Marion Warden

(*1958) Seit 1982 Mitglied der AWO und ehrenamtlich im Ortsverein Linksrheinisch engagiert. Ab 2016 Mitglied im Gesamtvorstand der AWO Düsseldorf, Mitglied im Aufsichtsrat der AWO VITA gGmbH sowie Mitglied im Bezirksvorstand der AWO Niederrhein. Seit 2018 Kreisgeschäftsführerin der AWO Düsseldorf, seit 2019 Mitglied im Bundesvorstand von AWO International. Delegierte zum AWO Kreisausschuss, Bezirksausschuss und zur Kreis- und Bezirkskonferenz.

Nach vielen Jahren im Sozial- und Jugenddezernat der Landeshauptstadt Düsseldorf. Wechsel als Verwaltungsdirektorin und Fachbereichsleiterin Ordnung und Soziales zur Stadt Monheim am Rhein.

Von 2009 bis 2012 Mitglied des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf. Von 2012 bis 2017 direkt gewähltes Mitglied des Landtags NRW.



Erinnerungen eines Zeitzeugen

Seit seinem Eintritt in die AWO Düsseldorf im Jahre 1975 hat Karl-Josef Keil die Geschicke des Sozialverbandes in unterschiedlichen Positionen gelenkt, u. a. als Kreisvorsitzender, Geschäftsführer, Aufsichtsratsmitglied, Delegierter zur AWO-Bundeskonferenz oder Mitglied des AWO-Bezirksausschusses Niederrhein. Karl-Josef Keil ist heute Ehrenvorsitzender der AWO Düsseldorf und gefragter Zeitzeuge. Exklusiv für diese Broschüre hat er einige Anekdoten mit Blick auf die „Frauengesichter der AWO“ niedergeschrieben.

Impressum

Herausgeberin: AWO Düsseldorf e.V.

Liststraße 2, 40470 Düsseldorf, www.awo-duesseldorf.de

Idee und Konzeption: Ursula Fischer, Marion Warden

Fotos: Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv der AWO Düsseldorf, Elisabeth Hartmann, Wolfgang Schmalz, Stadtarchiv Düsseldorf

Wir danken der Stadtparkasse Düsseldorf und dem Stadtarchiv Düsseldorf für die freundliche Unterstützung bei der Realisierung dieser Ausstellung.



Arbeiterwohlfahrt
Düsseldorf e.V.